

Fa(I)ke News

Von Falk Röbbelen

Wir schreiben das Jahr 2025. Es ist Spätsommer.

Regelmäßig wiederkehrende sogenannte tropische Nächte mit Temperaturen über 20 Grad und drei länger anhaltende Hitzewellen steigern die Mortalität in Deutschland. Waren es im Sommer 2015 noch 6.100 sogenannte Hitzetote u.a. durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Herzinfarkt und Nierenversagen, sind es in diesem Jahr bereits über 15.000 Todesfälle.

Steigende Temperaturen und stärkere Sonneneinstrahlung in Verbindung mit niedrigen Fließgeschwindigkeiten bei Niedrigwasser führen zu geringerem Sauerstoffgehalt in Oberflächengewässern und damit zu Fischsterben und Algenwachstum. Die dadurch entstehenden Toxine lösen vermehrt tödliche Vergiftungen auch bei Menschen aus.

Der heftige Anstieg von Extremwetterlagen wie Hitzeereignisse, Stürme oder Starkniederschläge, Hochwasser, Lawinenabgänge oder Erdbeben hat in den letzten fünf Jahren zu einer Verzehnfachung tödlicher Unfälle geführt. Andere dadurch ausgelöste gesundheitliche Belastungen wie Stress, psychische Störungen, Angstzustände oder Depressionen haben sich ebenfalls vervielfacht.

Die Ernteeinbußen und Einbußen in der Milch- und Fleischwirtschaft um bis zu 45% führen zu erheblichen Versorgungslücken und damit zu Fehlernährung. Ein eklatanter Anstieg der Säuglingssterblichkeit ist besorgniserregend.

Ganz Deutschland ist bereits Risikogebiet für Überträger von Krankheitserregern. Die Todesfälle durch Borreliose (Zecken), Hantaviren (Rötmäuse), das West-Nil- oder das Dengue-Fieber (Mücken) sind explodiert.

Durch außer Kontrolle geratene Flächenbrände, ausgelöst durch Hitzewellen in Verbindung mit ausgeprägter Trockenheit, sind in diesem Jahr bereits über 2.000 Menschen tödlich verunglückt.

Die Mortalitätsliste lässt sich fortführen und Deutschland ist deutlich geringer betroffen als andere Länder. Noch!

Die seit 2008 verfolgte deutsche Anpassungsstrategie hat versagt, die Klimawirkungs- und Vulnerabilitätsanalyse prognostiziert bereits für das kommende Jahr verheerende Auswirkungen.

Die Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) unter Führung des Kanzlers hat unter Berufung auf das Umweltschutzgesetz und nach Anhörung der Expertise des Umweltbundesamtes sowie der wissenschaftlichen Beratung der Umweltverbände den Umweltnotstand ausgerufen. Die zögerlichen Stimmen der Opposition wurden als amoralisch und misanthropisch abgetan. Die notwendigen Grundrechtseingriffe seien verhältnismäßig und damit auch rechtlich nicht zu beanstanden. Auch sonst hält sich die Kritik in Grenzen, abgesehen von dem einen oder anderen ewiggestrigen Freiheitsdenker.

Das Tragen eines Mundnasenschutzes beim Verlassen von geschlossenen Räumen ist Pflicht. Ab sofort ist die Nutzung von KFZ, die keinen abgasfreien Antrieb nutzen, verboten, der Flugverkehr wird bis auf weiteres eingestellt und alle Oberflächengewässer sind gesperrt. Um sofort weiteren CO2 Ausstoß zu verhindern, wurden die Kohlekraftwerke bereits vom Netz genommen und die Industrieproduktion wird für zunächst vier Wochen eingestellt.

Das Kanzleramt geht davon aus, dass Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung und damit auch auf die Mortalität sich zudem nur durch einen monatelangen strengen Lockdown mit einer Ausgangssperre beheben lassen ...

In diesem Sinne: Bleiben Sie kritisch und bleiben Sie neugierig!

GLOSSE

Anzeige

Wirtschaftskompetenz von Moin bis Moin.

International denken.
Hanseatisch handeln.

Neue Technologien, rasante Digitalisierung und veränderte Kundenerwartungen stellen weltweit die Geschäftsmodelle auf den Kopf. Unsere Spezialisten helfen mit innovativem Denken und konkreten Lösungen, den Wandel zu meistern – zugeschnitten auf Ihre Anforderungen vor Ort. Erfahren Sie mehr unter www.kpmg.de/hamburg

Heute. Für morgen. Für Hamburg.

Kontakt:

Dr. Jochen Haußer
T +49 40 32015-5630
jhausser@kpmg.com

Timo Marquardt
T +49 40 32015-5314
tmarquardt@kpmg.com

KPMG